

KümpersFinanzReport Nr. 42

KümpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 9238-0 · Fax 9238-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

Der Zins – Die Achillesferse des modernen Finanzsystems!

Sehr geehrte Investoren,

April 2018

mit der im Jahr 2017 noch gespenstischen Ruhe an den Finanzmärkten ist es vorbei. Nach einem sehr freundlichen Jahresbeginn ging es Anfang Februar teilweise deutlich bergab, als der *Dow Jones* mit einem Minus von 1.175 Punkten den größten Tagesverlust (in Punkten) seiner Geschichte erlitt.

Auslöser waren Inflationsängste und gestiegene Zinsen, insbesondere für 10-jährige US-Staatsanleihen. Noch avisiert die US-Notenbank weitere vier Zinsanhebungen für 2018. Aber ist eine echte Zinswende, die ihren Namen verdient, in unserer völlig überschuldeten Welt überhaupt noch möglich?

Unterdessen nehmen die geopolitischen Spannungen kontinuierlich zu. Viele politische Beobachter sehen die Risiken eines neuen kalten Krieges und beurteilen das Gefahrenpotenzial so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Der **KümpersFinanz** Report Nr. 42 analysiert, welche Konsequenzen sich aus dem Handelsprotektionismus von Trump ergeben und wo die USA verletzlich sind. Auch den Euro-Raum werden wir thematisieren und aufräumen mit den Beruhigungsspielen und Falschinformationen, mit denen wir täglich versorgt werden. Die Risiken der Politik von *Mario Draghi* sind gewaltig, Schluss also mit Denkverboten.

Die risikoreiche Finanzalchemie der letzten Jahrzehnte stößt zeitgleich auf die 3. Industrielle Revolution, die unser Leben in den nächsten Jahren dramatisch verändern wird und gewaltige Chancen bietet.

Wie wappnet sich Deutschland für die digitale Revolution? Der Koalitionsvertrag der nicht mehr ganz so großen Berliner GroKo lässt wenig Gutes erahnen, zu viel Umverteilung, zu wenig Innovation – verspielen wir unsere Zukunft?

Die **KümpersFinanz** AG ist Vorreiter bei neuen Technologien. Ausführlich stellen wir Ihnen unsere Software **KümpersDigital** vor, mit der Sie bei höchster Datensicherheit stets Ihren aktuellen Vermögensstatus überblicken können. Nicht nur bei Nachlass- und Erbschaftsplanung ist das ein unschätzbare Vorteil.

Wir werden aber natürlich auch die Konsequenzen unserer Analysen für Ihre Anlageentscheidungen beleuchten. Wenn doch alles so unsicher ist, wo kann man noch investieren und wie sieht die richtige Gesamtstrategie aus? Für den liquiden Bereich stellen wir Ihnen aussichtsreiche Märkte vor und geben Ihnen eine Empfehlung für die Gesamtallokation.

Im Beteiligungsbereich stellen wir Ihnen den deutschen Immobilienfonds vor, der über das derzeit beste Chance-Risikoverhältnis am Markt verfügt. **Am 25. April werden wir eine Informationsveranstaltung zu den Themen „Deutsche Pflegeimmobilien und Immobilien-Projektentwicklungen“ durchführen.** Weitere Informationen finden Sie unter www.kuempersfinanz.de, Sie sind herzlich eingeladen.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an unter Nr. 02054/9238-0 oder senden eine E-Mail an m.borgs@kuempersfinanz.de. Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Carsten Kümpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

- | | |
|----------------------|---|
| ▶ Aktien | Nach wie vor sind Beteiligungen an guten Unternehmen in einer zinslosen Welt unverzichtbar, gute Aktien haben historisch alle Krisen überstanden. Langfristig denkende Investoren in aktiv gemanagten Fonds sollten daher die jetzigen Schwankungen gelassen aussitzen und nicht verkaufen. Bei ETF's hingegen sind Sie Marktrisiken ungeschützt ausgesetzt. In 2018 sind aber weitere Kursrückgänge nicht ausgeschlossen, Investoren mit kurzfristigem Anlagehorizont (bis 3 Jahre) empfehlen wir eine teilweise Umschichtung in Mischfonds. |
| ▶ Renten | Die große Zinswende wird ausfallen, gute Rentenmanager finden aber in jedem Umfeld Chancen. Wir empfehlen Ihnen vor allem Fremdwährungs-Fonds aufgrund der Risiken für den Euro. |
| ▶ Edelmetalle | Gold ist für uns die ultimative Währung und gehört in jedes Depot. Edelmetalle könnten in 2018 zu den positiven Überraschungen zählen, Minenaktien sind derzeit extrem unterbewertet. |

Testosteron regiert die Welt – Wie geht man um mit gefährlichem Macho-Gehabe?

In vielen militärisch und/oder wirtschaftlich starken sowie geostrategisch wichtigen Staaten der Erde sehen wir uns konfrontiert mit Männern, die sich selbst für unverzichtbar halten und daher ihre eigentlich begrenzten Amtszeiten unbegrenzt verlängern. So wurde in China durch Verfassungsänderung sichergestellt, dass der Staatschef *Xi Jinping* auf ewige Zeit regieren kann. *Erdogan* hat in der Türkei ähnliche Voraussetzungen geschaffen. In Russland wurde *Putin* mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Wenn seine Regierungszeit endet, wird er 24 Jahre im Amt gewesen sein, hier wurde die Verfassung in der Vergangenheit geschickt umgangen und uns würde auch eine weitere Amtsperiode nicht wundern.

Diese Staatschefs träumen von alter Stärke, sehen sich selbst als Sultan eines neuen osmanischen Reiches, als moderner Zar eines erstarkten russischen Reiches oder als legitimer Nachfolger der chinesischen Kaiser. Russland und die Türkei setzen in Syrien ihre militärische Potenz gnadenlos ein. Was derzeit an Verbrechen gegen die Menschlichkeit stattfindet, ist unerträglich. Überall auf der Welt brodeln es, im Jemen findet ein furchtbarer Stellvertreterkrieg statt, der Ukraine-Konflikt ist ungelöst, Nordkorea, Sudan, Kongo. Der Chef der Münchener Sicherheitskonferenz *Wolfgang Ischinger* warnt vor einer militärischen Konfrontation der Großmächte, das Vertrauen zwischen Washington und Moskau sei zerstört. Der ehemalige Kanzlerberater *Horst Teltschik* sieht eine bröckelnde Sicherheitsordnung in Europa und gibt dem Westen eine Mitschuld, weil man das bereits von *Helmut Kohl* erkannte hohe Sicherheitsbedürfnis Russlands sträflich missachtet habe.

Die Welt ist ratlos, wie soll man auf die ständigen Provokationen reagieren? Im UN-Sicherheitsrat werden viele Beschlüsse von Russland und China durch Veto blockiert. Stimmt es, dass vor einigen Jahren eine verirrte russische Rakete ein niederländisches Verkehrsflugzeug abgeschossen hat oder dass wie zuletzt in Salisbury/England russisches Nervengift eingesetzt wurde? Wie weit darf Appeasement-Politik gehen? Das Pippi-Longstrumpf-Prinzip „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt“ hilft nicht weiter, wir werden noch über Jahre mit den teils sehr aggressiven Potentaten zu tun haben. Die Hoffnung auf gemäßigte Führungspersönlichkeiten sollte man nicht haben, daher gilt es im Gespräch zu bleiben und z.B. den Nato-Russland-Rat wieder zu beleben.

Fazit: Wir können und wollen die weitere Entwicklung nicht prognostizieren und beurteilen. Der gefürchtete deutsche moralische Zeigefinger verbietet sich, auch weil in der heutigen multimedialen Welt gezielte Desinformation betrieben wird. Das weltweite Comeback von Nationalismus und Protektionismus scheint uns auch eine Folge der Globalisierung zu sein, die viele Verlierer und Unzufriedene hinterlassen hat. Zudem hat der Rückzug der USA aus Krisengebieten ein Vakuum hinterlassen, in das andere Länder (auch Iran, Saudi-Arabien) jetzt hinein stechen. Hinsichtlich unserer Anlageempfehlungen müssen wir eine jederzeit mögliche Zuspitzung von Krisen berücksichtigen

Donald Trump: „Handelskriege sind gut und einfach zu gewinnen!“

Der US-Präsident ist seit Januar 2017 im Amt und unter den heutigen Staatschefs ein ganz besonderes Exemplar der „Liga der außergewöhnlichen Gentlemen“. Die Liste der Entlassungen und Rücktritte in Washington ist atemberaubend. Leider ist zu konstatieren, dass fast alle gemäßigten Kräfte inzwischen nicht mehr im Weißen Haus sind und sich *Trump* umgibt mit Speichelleckern und militärischen sowie wirtschaftspolitischen Falken.

So unberechenbar er in Personalfragen ist, so klar und eindeutig bedient er sein Wählerklientel gemäß seinem Credo „America First“. Mit Strafzöllen auf Stahl und Aluminium sowie auf rd. 100 Produkte aus China, bei denen er Urheberrechtsverletzungen sieht, hat er eine handelsrechtliche Auseinandersetzung mit noch ungewissem Ausgang begonnen. Eines kann man aber jetzt schon mit Gewissheit sagen: Wenn *Trump* den Stahlarbeitern im Rust Belt eine goldene Zukunft verspricht, dann lügt er. Selbst bei einer Rückkehr der Stahlindustrie in die USA wird es sich um eine High-Tech-Branche handeln, die nur wenige neue Arbeitsplätze schafft. Die Jobverluste in der stahlverarbeitenden Industrie – hier arbeiten 10 Mal so viele Menschen – werden deutlich höher sein.

Die US-Unternehmervverbände schlagen daher entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen. Schon Präsident *George Bush jun.* hatte es 2002 mit ähnlichen Zöllen versucht, die Welthandelsorganisation WTO erklärte diese im November 2003 für illegal, bis dahin waren 200.000 Jobs in der Stahlverarbeitung und Automobilindustrie verloren gegangen. Mit Zöllen wird *Trump* erhebliche Kollateralschäden in der US-Wirtschaft hinterlassen. Die Preise in den USA würden steigen und damit die auf Konsum getrimmte Volkswirtschaft beeinträchtigt.

Auch im Ausland will niemand einen Handelskrieg, der am Ende nur Verlierer kennen wird. *Trump* hat zunächst Ausnahmen für Mexiko und Kanada gemacht, mit denen er ein für die USA günstigeres Nafta-Handelsabkommen aushandeln will. Vorübergehend werden auch die EU, Südkorea, Brasilien und Argentinien verschont. Noch richtet sich der Fokus klar gegen China. Aber auch Deutschland ist *Trump* ein Dorn im Auge, die Drohung, Zölle auf deutsche Autos einzuführen, steht im Raum. Das würde die deutsche Wirtschaft ins Mark treffen.

Fazit: Bei *Trump* weiß man nie, ob er nur eine optimale Verhandlungsposition für einen für die USA günstigen Deal schaffen oder einen Handelskrieg ohne Rücksicht auf Verluste durchziehen will. Im letzteren Fall würde er den USA den größten Schaden zufügen. Zudem unterschätzt er, wie anfällig die USA für Gegenmaßnahmen sind. Hier geht es nicht weniger als dem US-Dollar als Weltleitwährung und vor allem der Finanzierung des Schuldenberges!

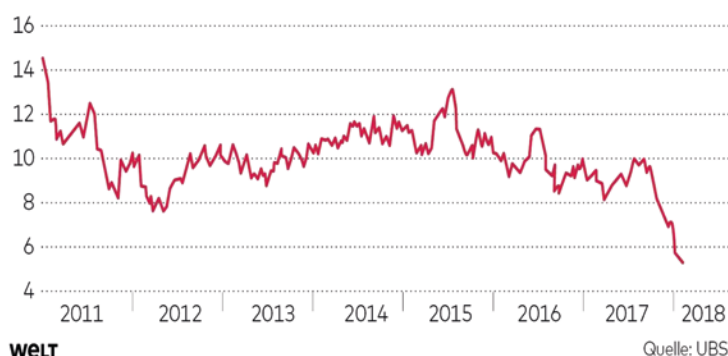
Donald Trump: „Ich bin der König der Schulden, ich liebe Schulden!“

Seit dem Bretton-Woods-Abkommen ist der US\$ die Weltleitwährung, viele Güter (Öl, Rohstoffe, Flugzeuge etc.) werden auch heute noch faktisch nur in Dollar fakturiert. So entstand eine kontinuierlich hohe globale Nachfrage nach US\$, die den Amerikanern ein Leben auf Pump ermöglicht. Seit den frühen 70er-Jahren importieren die USA deutlich mehr als sie exportieren. Das Handelsbilanzdefizit lag im Jahr 2017 bei 566 Mrd. US\$, rechnerisch benötigten die USA also rd. 1,55 Mrd. US\$ täglich aus dem Ausland, um ihre Einfuhren zu finanzieren. Wenn *Trump* weiterhin eine Volte nach der anderen bei Strafzöllen schlägt, dann begibt er sich auf ganz dünnes Eis. Sobald sich die internationalen Geldgeber aus Europa und Asien weigern, die Amerikaner weiter zu finanzieren oder sogar US-Staatsanleihen verkaufen, haben die USA ein Problem.

Die Amerikaner sparen seit langem zu wenig und konsumieren zu viel. *Trump* setzt dem Ganzen jetzt die Krone auf. Er leistet sich eine nicht gegenfinanzierte Steuerreform vor allem zu Gunsten von Unternehmen und Reichen, die in den nächsten 10 Jahren das Staatsdefizit um rd. 2,2 Billionen US\$ erhöhen wird. Er erhöht den ohnehin weltweit größten Militärhaushalt in 2018 auf 700 Mrd. US\$. Allein in den letzten 6 Monaten sind die Staatsschulden um mehr 1,2 Billion US\$ auf astronomische 21,03 Billionen US\$ gestiegen (Grafik links). Die Bereitschaft des Auslands, neue US-Schuldscheine (T-Bills) zu erwerben, nimmt bereits deutlich ab (Grafik rechts):

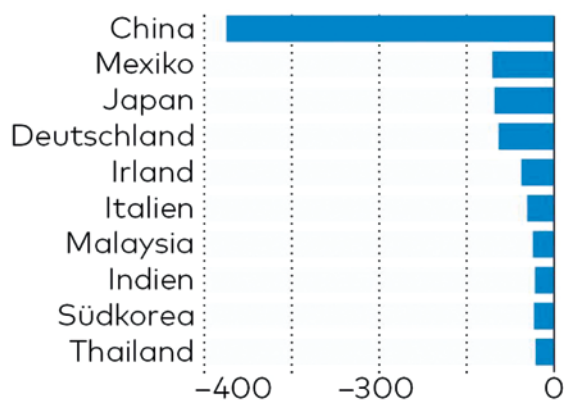


Anteil der Ausländer an US-Bill-Auktionen, in Prozent

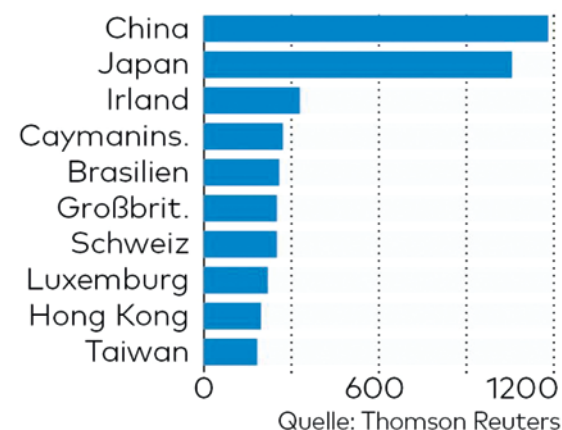


Das Haushaltsdefizit wird in diesem Jahr bei rd. 900 Mrd. US\$ und in 2019 bei 1,1 Billionen US\$ liegen. Zudem reduziert die US-Notenbank FED ihre Bilanz, so dass weitere US-Staatsanleihen Käufer suchen. Die USA haben überdies die kürzesten Restlaufzeiten bei Staatsanleihen, allein in 2018 werden 1,3 Billionen US\$ fällig. Summiert man das Haushaltsdefizit, US-Notenbank-Bilanzreduktion und Refinanzierung zusammen, dann suchen die USA in diesem Jahr für 2,62 Billionen US\$ und in 2019 für 3,5 Billionen US\$ neue Anleihekäufer. Pikanterweise sind die Staaten, denen *Trump* jetzt via Strafzöllen an den Kragen will (China, Japan), nicht nur die Handelspartner mit dem größten Überschuss, sondern auch willige Käufer von US-Staatsanleihen:

US-Handelspartner mit dem größten Überschuss



Größte Halter von US-Staatsanleihen in Mrd. Dollar

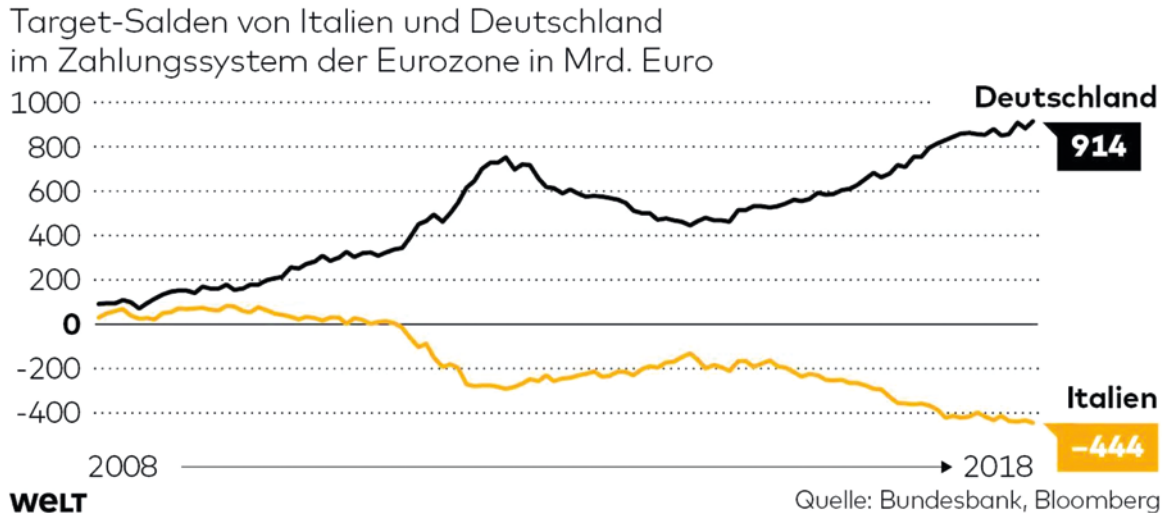


Fazit: *Trump* darf es weder mit Protektionismus noch mit der Dollarabwertung übertreiben. Wer sollte das Ausland hindern, einfach Waren und Dienstleistungen in Yuan oder Euro abzurechnen. Nur dank der dominanten Stellung des US\$ haben die USA trotz einer Schuldenquote von mehr als 100 % des Bruttoinlandsproduktes noch ein Rating von AAA.

Die USA sind eine der innovativsten, wachstumsstärksten und unternehmerfreundlichsten Standorte weltweit. Eher wird *Trump* „abgesägt“ als dass sich daran etwas ändern wird!

Der Euro – Spaltpilz Europas und die größte deutsche Haftungsfalle aller Zeiten!

Top-Ökonomen wie *Christoph Schmidt*, *Clemens Fuest* und *Hans-Werner Sinn* diskutierten Mitte März 2018 das Undenkbare – Notfallpläne für einen Zerfall des Euros. Besonders *Prof. Sinn* redet sich in Rage mit Blick auf die völlig ausufernden Targetsalden, also den Forderungen der *Deutschen Bundesbank* gegenüber anderen Zentralbanken, vor allem in den südlichen Ländern Europas. Auf mehr als 11.000 € pro Kopf der deutschen Bevölkerung oder einen Rekordwert von 914 Mrd. € (= 1/3 der deutschen Wirtschaftsleistung) summieren sich die Beträge. Ist Deutschland wirklich der Gewinner des Euro, wenn die tollen Handelsüberschüsse in entsprechende Forderungen gegen bonitätsschwache Länder getauscht werden, z.B. 444 Mrd. € allein gegen Italien?



„Wir könnten unsere Autos ebenso gut verschenken“ konstatiert der Ökonom *Daniel Stelter*. Während andere Länder wie Norwegen, Singapur oder die Schweiz ihre Überschüsse in werthaltiges Auslandsvermögen tauschen und China in Unternehmen und Rohstoffe investiert, legen wir Geld in im Zweifelsfall wertlose Forderungen an. Denn die Targetforderungen wären bei dem Austritt eines Landes aus dem Euro verloren.

Bei keinem Thema wird so hemmungslos vertuscht und verharmlost, wie bei der Eurorettung. Kritiker dieser Politik gelten sofort als europafeindlich und ewig gestrig. Dem Euro und Deutschland geht es doch gut im Moment, mag so manch einer denken. Die Bad Homburger Denkfabrik *Feri Cognitive Finance Institute* sieht es anders und hat zwei fatale Entwicklungen zur Euro-Zukunft in Aussicht gestellt. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 45 % sieht man eine degenerierte und transferbasierte Währungsunion, mit 35 % einen abrupten krisenhaften Zerfall. Das bedeutet, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 % der Euro in seiner jetzigen Form nicht zu retten ist.

Der Autor der Studie *Hans-Werner Rapp* sieht derzeit einen Zustand künstlicher Ruhe, die nur durch die Nullzinspolitik von *Mario Draghi* ermöglicht wird. Dieser befindet sich aber in einem Dilemma. Beim nächsten konjunkturellen Abschwung hat die *EZB* keine „Munition“ mehr, um die Wirtschaft anzukurbeln. Erhöht man hingegen jetzt die Zinsen, dann sind Staatspleiten in Südeuropa und neue Bankenkrisen unvermeidbar.

Während Berlin sich nach 6 Monaten Regierungsbildung noch schüttelt, haben andere längst die Lösung gefunden: „Deutschland muss zahlen!“ Sowohl *Macron*, als auch *Juncker* und *Draghi* wollen Deutschland in eine Transferunion zwingen. Es geht, so *Rapp*, um die kreative Beschaffung neuer Finanzmittel, um Öffnung neuer Kanäle für öffentliche Verschuldung und was am schlimmsten ist, um die Überwälzung individueller und Umverteilung kollektiver Risiken innerhalb der Währungsunion.

„Deutschland ist ein reiches Land“ – wir können es nicht mehr hören. Die deutschen Privathaushalte sind deutlich ärmer als solche in Belgien, Spanien, Italien, Zypern oder Malta. Zwei verlorene Kriege, die Kosten der Wiedervereinigung, geringer Immobilienbesitz und falsche -zu geldwertlastige- Kapitalanlagen sind die wesentlichen Gründe. Warum also sollten die Deutschen haften für Bankschiefereien in anderen Ländern. Italien könnte sein Schuldenproblem durch Besteuerung des privaten Vermögens lösen. Man fasst sich manchmal an den Kopf, wie geduckt deutsche Politiker durch die Welt laufen, während Politiker anderer Länder zunächst einmal die Interessen ihrer eigenen Bürger vertreten. Ob es mit unserer besonderen historischen Verantwortung zusammenhängt, sei dahingestellt. Hoffentlich sind wir nicht so blöd, dem Ansinnen der Euro-Partner nachzugeben, der Koalitionsvertrag lässt dahingehend leider nichts Gutes erwarten. Dort steht: „Wir wollen die EU finanziell stärken, wir befürworten spezifische Haushaltsmittel für die wirtschaftliche Stabilisierung, wir sind zu höheren Beiträgen zum EU-Haushalt bereit.“ Die Holländer dagegen lehnen einen höheren EU-Beitrag knallhart ab.

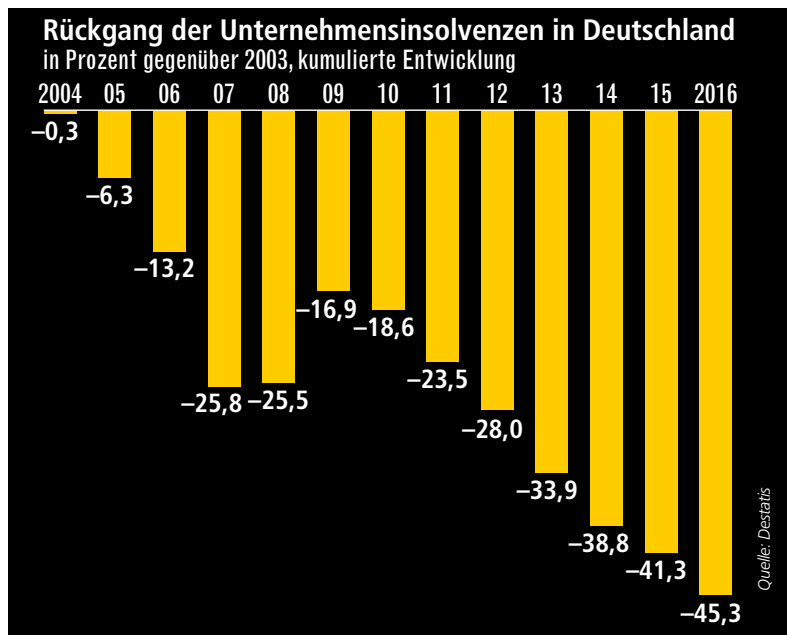
Zwischenfazit: Das Haftungsrisiko für Deutschland umfasst die Targetsalden und mit einem Anteil von 27 % einen eventuellen Ausfall der von der *EZB* aufgekauften Anleihen in Höhe von bald 2,5 Billionen €. Zudem liegen bei Versicherern und Pensionskassen rd. 1.800 Mrd. € Anleihen von Spanien, Italien & Co., die bei Staatspleiten wohl abgeschrieben werden müßten.

Die Katastrophenpolitik von Herrn *Draghi* hat zu einem selbstverschuldeten Dilemma geführt. Während Sparer Zinsausfälle in Milliardenhöhe beklagen und Banken extrem unter der Nullzinspolitik leiden, würden selbst leichte Zinsanhebung europaweit zu Unternehmensinsolvenzen führen. Dazu nachfolgend unsere Analyse:

Europas Banken – Selbstbedienungsläden und tickende Zeitbomben!

Für das Geschäftsjahr 2017 zahlte die *Deutsche Bank* trotz Verlust ihren Investment-Bankern Boni in Höhe von 2,3 Mrd. € aus, das entspricht exakt dem 10-fachen der Dividende – Leistung muss sich lohnen. Obwohl der *DAX* seit 2009 von 3.500 auf in der Spitze 13.600 Punkten gestiegen ist, hat der Kurs der *Deutschen Bank* in den letzten 10 Jahren um 80 %, der Kurs der *Commerzbank* sogar um 90 % nachgegeben. In seinem Bestseller „*Der Draghi-Crash*“ hat der promovierte Volkswirt und frühere Mc-Kinsey-Mitarbeiter *Dr. Markus Krall* ausführlich analysiert, dass sich die Banken einerseits vieler eigener Versäumnisse schuldig gemacht haben, andererseits aber auch ein Opfer der verheerenden Zinspolitik von *Draghi* sind. *Krall* muss es wissen, er entwickelte federführend die Risikoanalyse-Systeme bei den Banken. Im Rahmen der Münchener Sicherheitskonferenz sprach er zum Thema Bankencrash.

Er räumt gnadenlos auf mit der allgemeinen Wahrnehmung, dass die europäischen Banken nach der letzten Finanzkrise hinzugelernt und heute besser aufgestellt sind. Nur unbegrenztes Gratisgeld der *EZB*, Sondererlöse aus Beteiligungsverkäufen sowie ungewöhnlich niedrige Kreditausfallraten hätten die Banken über Wasser gehalten. Die Firmenpleiten nehmen europaweit tatsächlich deutlich ab, Beispiel Deutschland:



- Gingen im Jahr 2009 deutschlandweit noch **32.687 Unternehmen in die Insolvenz**, waren es in 2016 nur noch **21.518**.
- Normalerweise gehen jedes Jahr 1 bis 2 % aller Unternehmen pleite. Das hat der Ökonom Schumpeter als „kreative Zerstörung“ beschrieben.
- Durch die Nullzins-Politik müssen viele Unternehmen ihre Kapitalkosten nicht mehr verdienen, immer mehr Ressourcen sind in schlechten Firmen gebunden.
- Die „Zombie-Unternehmen“ senken die volkswirtschaftliche Produktivität, Innovationen und Investitionen bleiben aus.
- Bei einer Normalisierung der Kreditbedingungen rechnet *Krall* mit einer Insolvenzrate von 10 %.

Nach einer Studie der Auskunft *Creditreform* würde sogar jedes fünfte deutsche Unternehmen in die Insolvenz gehen, wenn die Zinsen um 1,5 % steigen und die Gewinne um 20 % einbrechen. Käme es zu dieser Entwicklung, dann würden in Europas Banken massive Kreditausfälle zu beklagen sein. Bereits heute liegen die faulen Kredite bei rd. 1.000 Mrd. €, die nicht mehr bedient und längst abgeschrieben werden müßten. Nicht erfasst sind die Kredite an die sog. „Zombie-Unternehmen“, die nur durch die Zinssubvention noch bedient werden.

Krall sieht die Arbeit der europäischen Bankenaufsichtsbehörde (*EBA*) sehr kritisch. Die Stresstests setzen sich über wesentliche Grundlagen ordentlicher Risikomessung hinweg. Schon geringste Zinssteigerungen oder eine Normalisierung der Unternehmensinsolvenzen würden den Bankensektor atomisieren.

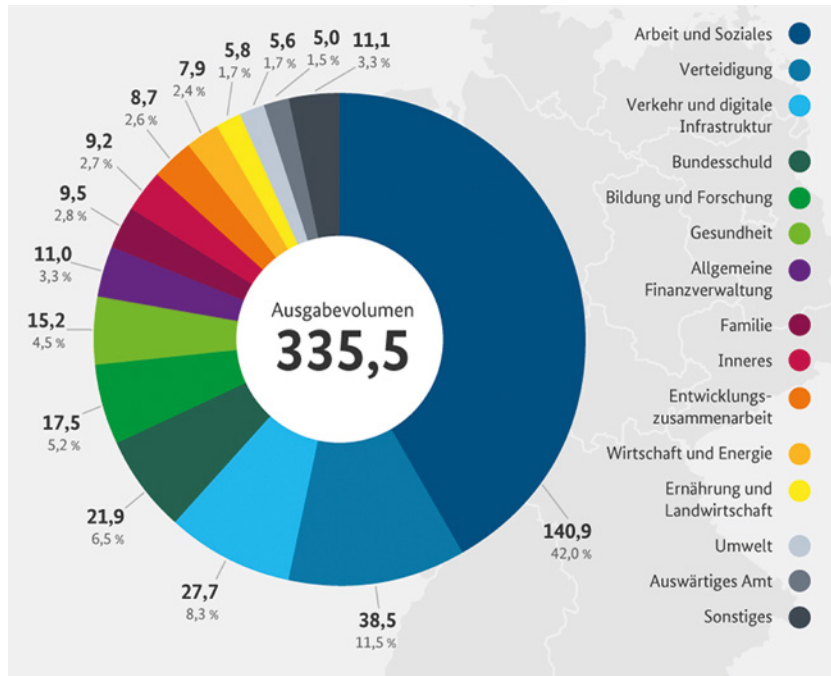
Das alles ist sehr technisch und erschließt sich als potenzielles Risiko kaum einem Privatanleger. Aber wir alle bemerken, dass die Banken offenbar Schwierigkeiten haben. Bei Volks- und Raiffeisenbanken kommt es zu Fusionen, Sparkassen schließen ihre Filialen und verschwinden aus der Fläche. Das Geschäft der Banken ist weggebrochen. Bisher haben sie 80 % ihrer Erträge mit Zinsmargen verdient, die durch die Nullzinsen kollabiert sind. Zudem haben sie mit einer kostenintensiven Überregulierung zu kämpfen. Um noch einigermaßen zu überleben, werden seit einiger Zeit immer mehr bisher kostenfreie Dienstleistungen in Rechnung gestellt. *Dr. Krall* fordert eine Refinanzierung der Banken und eine zeitnahe Lösung, die Kosten sieht er bei 1,5 Bio. €.

Fazit: Deutschland darf keinesfalls erlauben, dass deutsche Sparer für Verbindlichkeiten von Banken in Italien, Spanien etc. haften. Ein Kollateralschaden der Nullzinspolitik ist das Aushöhlen der Banken. Die Bürger sollen denken, dass die Banken stabil sind, um die vielen umstrittenen Maßnahmen der *EZB* (Anleihenkäufe, Nullzinsen, Aufblähung der Bilanz, Rettung italienischer Banken (z.B. *Monte Paschi*)) zu rechtfertigen.

Diese ganze Politik ist demokratisch nie legitimiert worden. Der deutsche Sparer kann zum Zahlmeister Europas werden. Wir empfehlen Ihnen, sich bei Spar- und Festgeldanlagen innerhalb der gesetzlichen Einlagensicherung zu bewegen. Das europäische Bankensystem ist kranker als viele denken, wir sollten vorsichtig sein.

Deutschland braucht eine Agenda 2030 und keine weitere Umverteilung!

Ökonomen sind sich heute weitgehend einig, dass *Angela Merkel* in ihrer langjährigen Kanzlerschaft die Früchte der Agenda 2010 von *Schröder* geerntet hat. Der Niedergang der SPD ist möglicherweise auch damit zu erklären, dass man die eigenen Erfolge nie herausgestellt hat und die Agenda am liebsten rückabwickeln würde. Das deutsche Geschäftsmodell basiert heute vor allem auf Technologien, die ihre Wurzel im 19. Jahrhundert hatten, u.a. Automobil- und Maschinenbau, Chemie etc. Leider rückte die CDU unter *Merkel* immer weiter nach links, statt wirtschaftspolitischen Aufbruch sieht auch der voraussichtliche neue Bundeshaushalt mehr Umverteilung vor:



- **42 % des Haushaltes entfallen auf Arbeit und Soziales, hiervon fließen allein 94 Mrd. € als Bundeszuschuss in die Rentenkasse.**
- **Mütterrente, Rente mit 63 und höhere Erwerbsminderungsrente bedeuten dauerhafte Belastungen, die angesichts der Demographie (Baby-Boomer) noch zunehmen. Schon heute entfallen 51,5 % des Gesamthaushaltes auf Soziales.**
- **Die Wertschöpfung von morgen findet in ganz anderen Branchen statt als heute, trotzdem sind wir noch digitales Entwicklungsland. Wir brauchen massive Investitionen in Glasfaserkabel und Netze.**
- **Der Rohstoff von morgen ist Wissen, es braucht eine Bildungsoffensive. Deutschland muss in Bildung und Infrastruktur investieren, um den Wohlstand zu halten.**

Utz Claasen, eine der schillerndsten deutschen Unternehmer-Persönlichkeiten der vergangenen Jahrzehnte, forderte unlängst im *Manager Magazin*: „Wir müssen lernen, wie China denkt!“ Er beklagt, wie kleinkariert und provinziell deutsche Politik arbeitet. Während wir die Ehe für alle als größte parteiübergreifende Errungenschaft feiern, gilt in China die neue Seidenstraße als Konsens. Während in Berlin ein Regierender Bürgermeister meint, ohne Hilfe eines Generalunternehmers einen vermeintlichen Mega-Flughafen bauen zu können, entstehen in wesentlich kürzerer Zeit und viel preiswerter echte Mega-Flughäfen u.a. in Shanghai. Selbst in entlegensten Klöstern im Reich der Mitte habe man besseren Internetzugang als im Intercity Hamburg-Hannover. Aus Sicht von *Claasen* ist die wahre dritte industrielle Revolution der unaufhaltsame und radikale disruptive Prozess der Verschiebung des ökonomischen Gravitationszentrums und besonders der industriellen Kerne von Europa und Nordamerika nach Asien. Er spricht von einer fulminanten Aufbruchstimmung in Asien und einer unfassbaren Passivität und Ignoranz, mit der die künftigen Herausforderungen unterschätzt oder abgetan werden. China wird schon bald die größte und Indien die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt sein, Indonesien wird mit den USA um Platz 3 kämpfen. An die heutige Zusammensetzung G7 oder G8 wird man sich noch in Geschichtsbüchern erinnern. Er empfiehlt, rechtzeitig Mandarin zu lernen und Deutschland, sich endlich den Herausforderungen zu stellen.

Angela Merkel ist bisher nicht als Antreiberin notwendiger Veränderungen sondern eher als Krisenmanagerin aufgefallen. Sie steht aber jetzt definitiv vor ihrer letzten Amtsperiode und will möglicherweise ihre dann 16-jährige Kanzlerschaft auch mit einer eigenen Note in den Geschichtsbüchern vermerkt sehen. Sie hat offenbar die Zeichen der Zeit erkannt und die Digitalisierung zu ihrer eigenen Agenda 2021 gemacht. Diese sieht sie als einen solch gravierenden Umbruch, wie der Erfindung des Buchdrucks oder den Wandel von der Agrarwirtschaft zur Industrialisierung. *Merkel* sagt sogar, dass die Steuerung und Forcierung der Digitalisierung das Hauptmotiv für ihre vierte Amtsperiode ist. Mit *Dorothee Bär* hat sie eine Staatsministerin für Digitales berufen, die sich zunächst um eine Revolution in der Verwaltung kümmern will. Nichts gegen Frau *Bär*, aber das wird bei weitem nicht reichen!

Neben der Digitalisierung wird die Finanzpolitik vor dem Hintergrund der beschriebenen Probleme des Euros und der europäischen Banken zentral für die deutsche Zukunft sein. Finanzminister *Olaf Scholz* hat sich mit *Jörg Kukies* den bisherigen Co-Chef von *Goldman Sachs Deutschland* als Staatssekretär ins Boot geholt. Dieser verantwortet u.a. die Bankenregulierung und die Absicherung europäischer Banken. Wir befürchten, dass dieser Schritt weitere Lasten für den deutschen Steuerzahler bedeuten könnte. *Scholz* darf Deutschland nicht in eine Haftungs- und Transferunion führen, die den deutschen Staat überfordern und deutsche Sparern enteignen würde.



Fazit: Deutschland sonnt sich noch in einer Wohlstandsblase, die ohne konsequente digitale Investitionen schrumpfen oder platzen wird. Wir haben nichts mehr zu verschenken, weder Zeit noch Geld. Nicht jeder, der Eurorettungspolitik kritisiert, ist sofort europafeindlich. Schluss mit der Gerechtigkeitsspirale, wir müssen den Blick nach vorne in die digitale Zukunft richten – wir wünschen der neuen Regierung viel Glück und vor allem Mut dazu.

KümpersDigital: Ihre persönliche Vermögensübersicht

Detailliert – Jederzeit – An jedem Ort – Von jedem Endgerät – Auf Knopfdruck

Die Digitalisierung erfasst mittlerweile nahezu jeden Bereich der Wirtschaft und macht auch vor der Finanzwelt nicht halt. Aber in diesem Fall zum Vorteil der Anleger! Denn die digitale Vermögensübersicht vereint die Vorteile der „alten“ mit der „neuen“ Welt.

Mit **KümpersDigital** bieten wir Ihnen einen komfortablen, einfachen und vor allen Dingen sicheren Weg, die vollständige Übersicht und Kontrolle über Ihr Vermögen zu behalten: Zu jeder Tages- und Nachtzeit erhalten Sie an jedem Ort von einem Gerät Ihrer Wahl bei **höchster Datensicherheit eine vollständige Übersicht über Ihr komplettes Vermögen**, detailliert und übersichtlich, mit tagesaktuellen Werten Ihrer sämtlichen Bankverbindungen. Sie erhalten die komplette Übersicht über Ihr Vermögen einschließlich Konten, Festgelder, Sparverträge sowie Depots detailliert bis zum einzelnen Wertpapier dargestellt, mit taggenauer Kursfeststellung.

Zudem können sämtliche weiteren Vermögenswerte zugefügt werden: Versicherungen, Beteiligungen, Immobilien etc. **Sie können beliebig viele Bank- und Depotverbindungen kombinieren:** Wenn Sie z.B. ein Depot bei der FFB haben, ein Depot bei der Sparkasse und ein weiteres bei einer Privatbank, generiert **KümpersDigital** eine Vermögensübersicht über sämtliche Finanzwerte bei allen Banken.

Die Übersicht erhalten Sie auf beliebigen Endgeräten, also iPad, Notebook, PC, Smartphone usw. Sie benötigen lediglich eine Internetverbindung. **Die Darstellung erfolgt klar verständlich und mit selbstbestimmtem Detaillierungsgrad.** Sie möchten nur schnell Ihren Aktienanteil am Gesamtvermögen überprüfen: Ein Knopfdruck! Sie möchten feststellen, wie hoch Sie in US\$ investiert sind: Ein Knopfdruck! Sie möchten am Sonntag wissen, wie hoch Ihr Asien-Anteil über sämtliche Investmentfonds bei allen Ihren Bankdepots liegt: Ein Knopfdruck!



Übersicht auf Family-Office-Niveau über sämtliche Vermögenswerte	✓
Vollumfängliches Reporting	✓
Tägliche Aktualisierung	✓
Einfache, intuitive Bedienung	✓
Vermögen jederzeit selbst durchleuchten	✓
Sie entscheiden, welche Daten Ihr Berater sieht (und welche nur Sie)	✓
Instrument für Vermögenscontrolling (selbst oder durch Berater)	✓
Datensicherheit durch Hochsicherheits-Rechenzentrum der DATEV	✓
Günstige Jahresgebühr	✓
Kostenfreie Testphase von 4 Wochen	✓

Datensicherheit auf höchstem Niveau: Ihre Daten werden ausschließlich im **Hochsicherheits-Rechenzentrum der DATEV** gespeichert und verschlüsselt übertragen. Sie werden weder auf Geräten der **KümpersFinanz AG** noch an dritter Stelle gespeichert, sondern ausschließlich im Hochsicherheits-Rechenzentrum der DATEV

Nur Sie allein haben Zugriff auf Ihre Daten. Ihr Berater bekommt nur zu sehen, was Sie ihm freigeschaltet haben. Gewähren Sie ihm Zugriff auf das erzeugte Reporting, kann er Sie – wie bei einer Finanzplanung oder einem Vermögenscontrolling – optimal beraten. Wollen Sie hingegen Ihre Vermögenswerte nur selbst einsehen, so erhalten nur Sie selbst Zugriffsberechtigung.

Wir stehen Ihnen für die Einrichtung und natürlich während der Nutzungsdauer für Ihre technischen oder finanzwirtschaftlichen Fragen zur Verfügung.

Ihr Ansprechpartner ist unser Vorstand und Certified Financial Planner, Herr Robert Runge, den Sie unter 02054/923812 oder r.runge@kuempersfinanz.de erreichen können.

Fazit: Wenn Sie für sich selbst stets einen aktuellen Vermögensstatus haben möchten oder Ihren potenziellen Erben ein übersichtliches „bestelltes Feld“ hinterlassen möchten, dann ist **KümpersDigital** für Sie das ideale Werkzeug.

Beratung ist unverzichtbar in Zeiten unsicherer Kapitalanlagen!

Seit 2008 ist die globale Verschuldung um rd. 77 Bio. US\$ (= 1 x das Welt-Sozialprodukt) auf aktuell 240 Bio US\$ gestiegen. Die Welt ist überschuldet, das heutige Finanzsystem kann nur noch über Notmaßnahmen gehalten werden. **Spürbare Zinserhöhungen sind nicht möglich**, das Kartenhaus würde zusammenbrechen.

Wir haben ausführlich analysiert, wie fragil der geopolitische Frieden und der Zustand der Banken sind und welche enormen Haftungsrisiken für Deutschland bestehen. Soll man daher nicht besser abwarten, keine Geldanlagen tätigen und das Geld zinslos auf dem Konto halten? **Die Antwort lautet NEIN**, denn in unserem überschuldeten Papiergeld-System sind selbst Bankeinlagen nicht sicher. Für den **maximal möglichen Schutz Ihres Vermögens** empfehlen wir folgende Strategie:

- **Investieren Sie in Sachwerte und nicht in Papierforderungen (Bankeinlagen). Kommt es zu einer neuen Finanz- und Bankenkrise, so mögen Sachwertpreise vorübergehend fallen, Geldforderungen werden aber wie 1923 ganz oder zumindest teilweise auf immer verloren sein!**
- **Zu den Sachwerten zählen Aktien, Immobilien, Edelmetalle und Rohstoffe. Wir empfehlen vermögensverwaltende Mischfonds, die Aktien beinhalten und Absicherungsmöglichkeiten haben. Aktives Management ist unverzichtbar, ETF's sind im jetzigen volatilen Umfeld keine gute Wahl.**
- **Unter Timingaspekten lohnen die besonders niedrig bewerteten Edelmetalle und Rohstoffe einen Einstieg oder eine Aufstockung. Sprechen Sie mit unserem Asset-Manager Herrn Borgs (Tel. 02054 9238-13), der Ihnen Empfehlungen zu den besten Fonds nennen kann.**
- **Auch bei Fremdwährungen lohnt sich ein Einstieg in hochwertige Aktien- und Rentenfonds.**
- **Keiner kann derzeit genau prognostizieren, wann und in welcher Form die latenten Probleme aufbrechen. Maximale Diversifikation muss daher die Maxime Ihrer Anlagestrategie sein.**

Aber auch bei der Vermeidung von Fehlentscheidungen ist gute Beratung unabdingbar: Vor einer Vielzahl später notleidender Beteiligungen hatten wir unsere Kunden rechtzeitig gewarnt. Das Konzept des Container-Giganten *P&R* hatten wir ebenso geprüft und verworfen wie *Prokon*, *Magellan* oder *Meinl European Land*. Im Report Nr. 32 hatten wir von anderen Anlagen sogar ausdrücklich abgeraten, u.a. *Dima24* (*Proven Oil* etc.) *S&K* und *fairvesta* und den vielen „toll“ verzinsten Mittelstandsanleihen. Wenn Ihnen Beteiligungen angeboten, bei denen Sie unsicher sind, **lassen Sie sich von uns beraten**. Wir empfehlen derzeit folgende Beteiligung:

Wo sich Immobilienbeteiligungen noch rechnen: Zwei Sachwertinvestitionen mit Reserven und Upside

Sie würden gerne in deutsche Gewerbeimmobilien investieren, haben aber das Gefühl, dass die Preise bereits zu hoch sind? Für viele A-Städte sind Ihre Sorgen berechtigt, aber es gibt sie noch: Hervorragende Immobilien zum richtigen Preis an nachgefragten Standorten – Mitten in Nordrhein-Westfalen!

Seit 2004 widmet sich der renommierte Initiator *BVT* mit großem Erfolg den „Hidden Champions“ in NRW und bündelt jetzt mit seinem bereits **sechsten Immobilienfonds** zwei ertragsstarke und **günstig erworbene** Immobilien mit unterschiedlichen Nutzungsarten.

Immobilie 1: Bürogebäude in Langenfeld, bis 2026 zu 100 % vermietet an das bonitätsstarke Spezialchemie-Unternehmen *MacDermid Enthone* (Kunden u.a. *Apple*, *Mercedes*). Kaufpreis nur 12,43-fache der Jahresnettomiete: **T€ 800 unter Marktwert**.

Immobilie 2: Fachmarktzentrum in Blankenheim, langfristig voll vermietet an vier Erfolgsmarken: *REWE* und *Aldi* (2031), *Rossmann* und *KIK* (2026). Vollständig revitalisiert erfreut es mit **hoher Frequentierung und Konkurrenzschutz**.

Folgende Rahmendaten ergeben sich bei einer geplanten Laufzeit von 11 Jahren:

- **5 % Ausschüttung p.a. – Halbjährliche Auszahlungen**
- **Günstige Finanzierung zu 1,25 % bzw. 1,65 % bis 2026 – Hohe Tilgungen Ø 2,8 % p.a.**
- **Konservative Kalkulation mit 164 % Gesamtrückfluss**

Fordern Sie unter info@kuempersfinanz.de weitere Informationen an (Stichwort: „Zwei Sachwertinvestitionen“)!



Fazit: Die Welt steht vor den gravierendsten Veränderungen seit Jahrhunderten. Die Digitalisierung bietet Chancen, aber die Weichen müssen jetzt gestellt werden. Gleichzeitig ist das schuldenbasierte Finanzsystem faktisch am Ende. Eine neue Finanzarchitektur wird kommen, vielleicht auf Basis von Edelmetallen oder den Kryptowährungen, deren Erfolg nichts Anderes als Ausdruck des Misstrauens in Papiergeld ist. Bei Kapitalanlagen gilt es zu handeln, besonnen und mit qualifizierter Beratung. Sprechen Sie uns an, es macht immer Sinn, zumindest eine zweite Meinung zu hören. Unser Unternehmen feiert in diesem Jahr sein 45. Geburtstag, unser US-Immobilienfonds ARI 30-jähriges Jubiläum – eine lange Erfahrung, von der Sie profitieren können!

Unsere **KümpersFinanz Report** Ausgaben Nr. 1 bis 42 finden Sie als Download unter www.kuempersfinanz.de

Impressum: Herausgeber: **KümpersFinanz AG**, Im Teelbruch 58, 45219 Essen Essen HRB 16806 Vi.S.d.P.:Martin Borgs Redaktionsschluss: 28.03.2018
Die Veröffentlichung erfolgt ohne Gewähr, die Haftung ist ausgeschlossen. Die Ausführungen stellen keine Anlageberatung und keine Aufforderung zum Kauf und Verkauf von Fonds oder Beteiligungen dar. Angaben zu Wertentwicklungen von Fonds beinhalten keine Garantie für künftige Entwicklungen. Sofern Sie den **KümpersFinanz Report** als Werbemittelteilung künftig nicht mehr erhalten wollen, bitten wir um eine formlose Information per Brief, Fax oder E-Mail.